Foto: Olmo Calvo

Schwerpunkt Flucht

Flüchtlinge –
Plan arbeitet wieder in Deutschland
> hier erfahren Sie mehr

Neue Hoffnung –
ein Flüchtlingscamp in Äthiopien
> hier erfahren Sie mehr

Porträt: Pia Schmalhaus
> hier erfahren Sie mehr

Plan in Zahlen
> hier erfahren Sie mehr

Impressum
> hier erfahren Sie mehr

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2015 war ein entwicklungspolitischer Wendepunkt. Nicht nur wegen der mutigen und weitreichenden Entscheidungen für eine neue Entwicklungsagenda bis 2030 und das verabschiedete Klimarahmenabkommen, sondern vor allem auch wegen der rasant gestiegenen Flüchtlingszahlen in Europa und weltweit.

Auch Plan International musste entscheiden, wie und wo die Organisation auf diese Herausforderung reagiert. Letztendlich haben wir uns entschlossen, von Flucht und Vertreibung betroffene Mädchen und Buben nicht mehr nur in unseren herkömmlichen Programmländern zu unterstützen, sondern auch in Ländern wie der Türkei und Deutschland. Mit dem Engagement in Deutschland selbst kehrt Plan International gewissermaßen zu den Ursprüngen zurück. Denn bereits nach dem Zweiten Weltkrieg war die Organisation – damals noch unter dem Namen Foster Parent's Plan – auf deutschen Boden aktiv und hat deutschstämmige Flüchtlingskinder und Waisen unterstützt.

Diesen Faden nehmen wir 2016, mehr als 60 Jahre später, wieder auf, weil die Arbeit mit von Krieg und Konflikt betroffenen Kindern seit der Gründung im Spanischen Bürgerkrieg in das Erbgut von Plan International eingeschrieben ist. Dieses Engagement wird angesichts der steigenden Anteile von Frauen und Kindern unter den Schutzsuchenden umso wichtiger.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Newsletter einen kleinen Einblick in unsere vielfältige Arbeit für Flüchtlinge, Migranten und Binnenvertriebene geben zu können.

Rudi Klausnitzer
Vorstandsmitglied Plan International

Plan im Social Web:

FLÜCHTLINGE PLAN ARBEITET WIEDER IN DEUTSCHLAND

Foto: Olmo Calvo

Das Kinderhilfswerk setzt seine globale Expertise nun auch in Deutschland ein: In einem Modellprojekt sorgt Plan International für den Schutz von Kinderrechten in deutschen Flüchtlingsunterkünften.

Engagement in Deutschland

Vor über 60 Jahren, nach dem Zweiten Weltkrieg, hat Plan International Flüchtlingskinder in Deutschland und den Nachbarländern unterstützt, obwohl der Weltkrieg noch nicht lange vorüber war – damals noch unter dem Namen Foster Parent's Plan. Kinder, die vor Krieg und Konflikten fliehen, standen schon bei der Gründung durch den britischen Journalisten John Langdon-Davies im Mittelpunkt unserer Arbeit. Ende der fünfziger Jahre hat Plan International die Projektarbeit in Deutschland selbst eingestellt. Zu diesem Zeitpunkt waren die meisten Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt integriert oder emigriert.

Die Ereignisse des vergangenen Jahres haben diese Situation grundlegend verändert. Heute sind erstmals mehr Flüchtlinge unterwegs als nach dem Zweiten Weltkrieg. Unter den Schutzsuchenden, die nach Europa kommen, sind immer mehr Frauen und Kinder. Plan International hat sich deshalb entschieden, sich auch hierzulande den Herausforderungen zu stellen und sich nicht mehr ausschließlich auf die Bekämpfung der Fluchtursachen in den Herkunftsländern zu beschränken. Nach dem Weltkrieg hatten ausländische Organisationen übrigens vor allem deutschen Flüchtlingskindern geholfen. Deshalb begrüßen wir, dass Deutschland in dieser Frage besondere Verantwortung übernimmt.

Kinderrechtskonvention als Grundlage

Die Grundlage von Plans Arbeit ist dabei wie auch in anderen Ländern die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, der mehr Staaten beigetreten sind als allen anderen UN-Konventionen. Die Bundesrepublik Deutschland hat die Konvention über die Rechte des Kindes als einer der ersten Staaten der Welt am 26. Januar 1990 unterzeichnet. Nach der Konvention muss das Kindeswohl in allen Kinder betreffenden Maßnahmen vorrangig berücksichtigt werden. Das gilt auch bei der Anwendung der relevanten ausländerrechtlichen Vorgaben wie Aufenthaltsgesetz, Asylverfahrensgesetz oder Asylbewerberleistungsgesetz. Und die sich aus Art. 3 ergebende Pflicht des „best interest of the child" bedeutet, dass Politik, staatliche Verwaltungen und andere öffentliche Einrichtungen die Belange, die Interessen und das Wohl von Flüchtlingskindern beachten müssen, wie Plan International das in seinen Projekten bereits weltweit tut.

Engagement weltweit

Nach Europa kommt allerdings nur der allerkleinste Teil der weltweiten Flüchtlinge. Neun von zehn Flüchtlingen leben in ohnehin schon armen Ländern. Die Arbeit von Plan International ist deshalb grundsätzlich darauf angelegt, Fluchtursachen langfristig zu bekämpfen und Menschen in Not eine Perspektive in ihrer Heimat zu geben. Daneben unterstützt Plan International Flüchtlinge unterschiedlicher Herkunft in Ägypten, Äthiopien, Burkina Faso, Kenia, Niger, Sudan, Südsudan, Tansania und Uganda (s. dazu die Reportage).

Neun von zehn Flüchtlingen leben laut UNO in Entwicklungsländern

Für Binnenvertriebene (IDPs), die den größten Teil der Vertriebenen ausmachen, engagiert sich das Kinderhilfswerk in den Partnerländern Kolumbien, Mali, Myanmar und Südsudan. Im Frühjahr eröffnet eine Koordinierungsstelle für die Flüchtlingshilfe in Jordanien. Plan International steuert von dort aus Bildungsangebote für Kinder sowie Maßnahmen zum Kinderschutz, zur Hygiene und für die Geschlechtergerechtigkeit. In der Türkei wird 2016 ein Plan-Projektbüro eröffnet, um die Nothilfe für syrische Flüchtlinge zu unterstützen.

„FLUCHT IN BILDERN – DAMALS UND HEUTE“

Modellprojekt in Hamburg

Das Modellprojekt in Hamburg richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene einer Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge, die von der Partnerorganisation Johanniter-Unfall-Hilfe betrieben wird. Plan International Deutschland sorgt dort unter anderem dafür, dass Minderjährige in einem geschützten Bereich spielen und lernen können. Hierfür hat Plan International das Konzept der „Child Friendly Spaces“ (oder: kinderfreundlichen Schutzzonen) entwickelt, das sich bereits in vielen Notsituationen weltweit bewährt hat und inzwischen viele Nachahmer gefunden hat. Außerdem werden in der Unterkunft für Flüchtlinge aller Altersklassen Sprachkurse und Kurse zu Themen wie der deutschen Kultur und Gesellschaft oder zum Alltagsleben in Deutschland angeboten.

„Wir wollen unsere langjährige, globale Erfahrung in der Arbeit mit Flüchtlingskindern in unterschiedlichen Kulturen nun auch in Deutschland anwenden“, sagt Maike Röttger, Vorsitzende der Geschäftsführung von Plan International Deutschland. „Unser Fokus liegt auf dem Schutz und der Stärkung von Mädchen und Jungen. So können wir langfristig dazu beitragen, dass die Kinder bestmöglich gefördert werden.“ Durch die enge Einbindung und Befragung der Kinder wird außerdem sichergestellt, dass etwaige Risiken für Kinder in den Notunterkünften erkannt und abgestellt werden.

Plan-Experten hatten bereits im November mit einer Basis-Schulung zum Thema Kindesschutz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. in Hamburg begonnen, die derzeit in drei Hamburger Unterkünften etwa 1.000 Menschen betreut. Das Kinderhilfswerk sorgt auf diese Weise für den Aufbau kinderfreundlicher Strukturen. Das Modellprojekt soll nach und nach auch in weiteren Unterkünften und mit verschiedenen Partnern durchgeführt werden.

Kinder spielen in einer kinderfreundlichen Schutzzone in einem Camp für Binnenvertriebene in Myanmar

NEUE HOFFNUNG EIN FLÜCHTLINGSCAMP IN ÄTHIOPIEN

Foto: B. Röttger/Plan

In Südsudan sind 1,5 Millionen Menschen vor einem blutigen Bürgerkrieg auf der Flucht. Viele Familien suchen im benachbarten Äthiopien Schutz. Dieser Bericht schildert wie humanitäre Hilfskräfte von Plan International in den Notunterkünften der Region Gambella mit der Situation umgehen.

Es herrscht Aufregung im Camp. Rund um die provisorische Schule drängeln sich die Kinder, hüpfen, singen, tanzen und können es kaum erwarten. An diesem Tag soll das Ende des Schuljahres gefeiert werden. Reden werden gehalten, Urkunden vergeben, die besten Schülerinnen und Schüler ausgezeichnet. Doch das dauert den Kleinen zu lange. Bunt bemalt mit dicken gelben und grünen Punkten im Gesicht, frisch abgeschnittenen Ästen in der Hand, schmückenden Blättern als Kranz um den Kopf gewunden, wollen sie endlich ihren Tanz aufführen. Ihre Mütter lassen sich schon von der Vorfreude anstecken, während die Lehrerinnen versuchen, die Ordnung zu wahren. Diese scheinbar alltägliche Szene einer Schulfeier spielt sich auf dem Gelände des Flüchtlings-Camps Kule im Südwesten Äthiopiens ab. Es liegt 42 Kilometer entfernt von der Grenze zum Nachbarland Südsudan mitten in einer Steppe voll knorriger Büsche und Bäume.

Dunkle Erinnerungen

Allein in dieser Notunterkunft haben 47.000 Menschen vor dem Bürgerkrieg in ihrer Heimat Schutz gesucht. Es sind fast nur Frauen und Kinder, die erschöpft von einem wochenlangen Marsch jetzt nur noch die Rückkehr in ein geschütztes Leben suchen, während ihre Männer in den Kämpfen zurückblieben. „Es war fürchterlich“, erinnert sich Sarah Yaongdud (18) aus dem Upper Nile-Staat in Südsudan an die Zeit vor ihrer Flucht. „Viele Leute wurden getötet, vergewaltigt, andere entführt. Es waren die schrecklichsten Erlebnisse, die ich jemals in meinem Leben hatte – all das sind dunkle Erinnerungen.“

2 MIO. VERTRIEBENE

Der Konflikt im Südsudan hat seit Dezember 2013 Millionen Menschen zu Vertriebenen innerhalb ihres eigenen Landes gemacht. Weitere 500.000 Menschen flüchteten in die Nachbarländer. In der äthiopischen Region Gambella leben inzwischen mehr als 340.000 Flüchtlinge aus dem Bürgerkriegsland im Westen. Die Anzahl der

In Zusammenarbeit mit UNICEF hat Plan im Camp Kule einen erfolgreichen Back to School Day mit traditionellen Tänzen, Theaterstücken und Vorträgen organisiert. Bisher wurden 4.479 Buben und 2.845 Mädchen im Camp für den Schulbesuch registriert. Letztlich wird die Zahl auf etwa 11.000 ansteigen.

Migranten übersteigt jene der heimischen Äthiopier. „Das führt natürlich zu großen Problemen“, sagt der Leiter von Plan International Äthiopien, Manoj Kumar. Fünf große Flüchtlingscamps sind in dieser Region inzwischen mit internationaler Hilfe entstanden, das größte beherbergt allein 75.000 Menschen. In einer Region, die ohnehin zu den ärmsten der Erde zählt, stellt dies die Bevölkerung vor höchste Herausforderungen. „Die aufnehmenden Gemeinden erhalten inzwischen die gleiche Unterstützung wie die Flüchtlinge“, sagt Kumar. „Anfangs fielen den Behörden die extremen Zuwandererzahlen aus dem Nachbarland gar nicht auf – die Gemeinden hatten die Südsudanesen einfach bei sich integriert.“

Foto: B. Röttger/Plan

Kinder spielen vor der neuen Schule, die mit Hilfe von Plan aufgebaut wurde.

Bildung und Betreuung

Inzwischen aber sind die Flüchtlingszahlen so hoch, dass die Dörfer der Region sie nicht mehr aus eigener Kraft bewältigen können. Hilfe von außen ist angelaufen – es sind professionelle Kräfte aktiv wie Manoj Kumar oder Hiwote Simachew, Experte für Kinderrechte bei Plan International Äthiopien. Auch die Kinderschutzexpertin Pia Schmalhaus von Plan International in Deutschland war während der großen humanitären Krise zur Unterstützung vor Ort (siehe Porträt unten). Sie alle geben Kindern im Camp Kule neue Hoffnung. Zum Beispiel durch Bildungsperspektiven, die die Kinder und Jugendlichen wie Sarah erreichen. Jedes abgeschlossene Schuljahr bedeutet einen Schritt in eine bessere Zukunft. Unterricht gibt den Kindern in einer Situation, in der alle Strukturen um sie herum zusammenbrechen, wieder Halt. „Anfangs gab es hier keine Schule, aber Plan hat eine für uns gebaut“, freut sich Sarah. „Es gibt auch einen gesonderten Bereich für die ganz Kleinen – so etwas hatten wir drüben in Südsudan nicht.“ Kinderschutz in humanitären Krisen bedeutet für Plan ein auf die Jüngsten abgestimmtes Tagesprogramm – mit psychosozialer Betreuung und Freizeitaktivitäten. In den sogenannten „Child Friendly Spaces“ – Schutzzonen für Mädchen und Buben – können die Kinder das Erlebte verarbeiten. Außerdem werden die Kinder befähigt, künftige Krisensituationen besser zu überstehen.

Kinderschutz in Notsituationen

Auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Camps selbst werden für den Kinderschutz gebraucht: Plan International bildet sie zu Betreuungskräften aus und in Schulungen lernen sie Schritte zur gewaltfreien Erziehung kennen – dazu zählen auch Gewaltprävention und psychosoziale Unterstützung. Für die Kinder im Camp Kule zeigen sich bereits erste Erfolge auf diesem Gebiet. Ausgelassen präsentieren sie endlich ihren Tanz – ihre Eltern klatschen. Es ist ein Stück heimatliche Kultur, ein Stück Normalität und Freude mitten im schwierigen Alltag von Gambella.

PORTRÄT: Pia Schmalhaus

Foto: B. Röttger/Plan

Als Expertin für Kinderschutz in Notsituationen wird unter anderem Pia Schmalhaus bei Plan International aktiv. Die Referentin arbeitete drei Monate lang für Plan International in Äthiopien und kümmert sich nun um die Umsetzung der UN-Kinderrechte in deutschen Flüchtlingseinrichtungen.

Welche Erfahrungen bringen Sie aus Äthiopien mit?

Kinder brauchen positive Erlebnisse – auch in Notsituationen. Das bewirken wir durch unsere betreuten Angebote. Sie vermitteln Routine und bieten eine Normalität, die hilft, belastende Erlebnisse zu verarbeiten. Auch erwachsene Flüchtlinge tragen aktiv zu ihrem Schutz und dem der Kinder bei – sie leiten zum Beispiel Sport- und Freizeitangebote.

Was hat Sie im ostafrikanischen Gambella am meisten berührt?

Viele dieser Menschen haben erschütternde Erlebnisse in ihrer Heimat hinter sich und gehen trotz dieser Belastung positiv mit ihrer aktuellen Lebenssituation um.

Warum arbeitet Plan in Deutschland mit Flüchtlingen? Was ist dabei wichtig?

Auch in der aktuellen Flüchtlingskrise in Deutschland wollen wir unsere langjährige Erfahrung im Umgang mit Flüchtlingskindern einbringen. Wie zum Beispiel in Äthiopien müssen auch hierzulande Kinderschutzmaßnahmen umgesetzt werden. Erfolgreich sind wir dabei aber nur, wenn wir die Kinder von Anfang an beteiligen.

PLAN in Zahlen

WIRKUNGSVOLLE PARTNERSCHAFTEN FÜR UND MIT KINDERN SEIT ÜBER 75 JAHREN

AKTIV IN 71 LÄNDERN

PLAN INTERNATIONAL IM FINANZJAHR 2015

ARBEIT IN ÜBER 85,280 GEMEINDEN

WELTWEITE AUSGABEN VON 810 MIO. EURO

WELTWEITE EINNAHMEN VON 822 MIO. EURO

SCHULUNG VON 715,577 MENSCHEN

PARTNERSCHAFTEN MIT 39,748 REGIERUNGEN UND ORGANISATIONEN

PLAN INTERNATIONAL

plan-international.org/annual-review-2015

Kontakt

Mag. Isabella Röhrich
Plan International
Linke Wienzeile 4 / 2
1060 Wien
Tel. +43 - 1 - 581 08 00-34

isabella.roehrich@plan-international.at

www.plan-international.at
www.plan-stiftungszentrum.at

Impressum

Das Plan Büro in Österreich wurde 2009 in Wien eröffnet. Um die Verwaltungskosten möglichst niedrig zu halten, gehört das Wiener Büro weiterhin zu Plan International Deutschland e.V.

Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Str. 70
22305 Hamburg
Tel. +49 40 611 40-0, -140 (Fax)

info@plan.de
www.plan.de

Vereinsnummer: VR 11978
USt-IdNr.: DE812365812

Verantwortlich im Sinne des Presserechts und des § 5 TMG:
Maike Röttger, Geschäftsführerin
Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender

PLAN INTERNATIONAL

Plan ist mehrfach als transparente Spendenorganisation ausgezeichnet worden. Das Kinderhilfswerk erreichte 2012 in diesem Bereich zweimal den ersten Platz: beim Transparenzpreis von PwC und in einer Analyse des Wirtschaftsmagazins Capital. Plan arbeitet als eines der ältesten unabhängigen Kinderhilfswerke in 51 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und finanziert über Patenschaften, Einzelspenden, öffentliche Mittel sowie Firmenkooperationen nachhaltige Selbsthilfeprojekte, bei denen die Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt steht. Mit der Kampagne „Because I am a Girl“ unter der Schirmherrschaft von Senta Berger macht sich Plan für die Rechte von Mädchen stark und erreichte bei der UN die Anerkennung des Welt-Mädchentages am 11. Oktober.

DZI Spenden-Siegel Geprüft + Empfohlen!